

# Louise-Otto-Peters-Gesellschaft

(Eingetragener Verein - Gemeinnützigkeit anerkannt)

c/o Johanna Ludwig Fritz-Siemon-Straße 26/011 04347 Leipzig Tel./Fax: 0341/2314371

Konto-Nr.: 11 40 10 99 08 bei Sparkasse Leipzig. BLZ: 860 555 92

Leipzig, Juni 1999

Liebe Angehörige unserer Gesellschaft,  
liebe Sympathisantinnen und Sympathisanten,

die im letzten Brief skizzierten Vorhaben sind „gelaufen“, sogar recht gut, wenn man bedenkt, daß fast alles auf ehrenamtlicher Basis und mit wenig Fördermitteln erfolgte. Es hat den Beteiligten Freude bereitet zu sehen, wie sich der Kreis derer, die sich für das Wirken von Louise Otto-Peters und ihren Mitstreiterinnen interessieren, erweitert. Ein kleines Dankeschön an die Frauen, die an der Kleinarbeit beteiligt sind, war eine Fahrt in Louises Geburtsstadt Meißen, wo wir von Gabriele Kluge vom dortigen Louise-Otto-Peters-Verein bestens empfangen wurden. Allerdings hat man den Eindruck, daß sich die Stadt ihrer wohl bekanntesten Tochter nicht so ganz bewußt ist...

Auf ein erfreulich starkes Interesse stießen wir zur Frauenmesse TOP 99 im April in Düsseldorf, wo unsere Ausstellung „Menschenrechte für Frauen - Frauen für Menschenrechte, 1791 Olympe de Gouges - 1848/49 Louise Otto“ gezeigt werden konnte. Das war nur möglich, weil die Leitung der Düsseldorfer Messe dafür den Platz (144 qm!) uns großzügigerweise kostenlos zur Verfügung stellte und Düsseldorfer Frauen unsere Unterkunft gewährleisteten. Die andere Ausstellung, „Mit den Muth'gen...“ (die nach fast totaler Zerstörung auf dem Transport wiederhergestellt werden mußte), ist, nachdem sie auch im Neuberinhaus Reichenbach/Vogtl. viel Aufmerksamkeit erweckt hatte jetzt bis 10. August in der Stadtbibliothek Wuppertal zu sehen.

Weitere Termine für die Ausstellungen sind abgesprochen bzw. angebahnt.

Erfreulich war auch, daß anläßlich des 180. Geburtstages von Louise und zum 150. Jahrestag des Erscheinens der „Frauen-Zeitung“ nicht nur niveauvolle Veranstaltungen stattfinden konnten, sondern auch ein sehr gut angenommenes Plakat von Louise Otto-Peters entstand - geschaffen von der Leipziger Grafikerin Jutta Damm-Fiedler. Es kann für eine Schutzgebühr von 10,00 DM + Versandkosten bei uns bezogen werden - wir versenden es gerollt. Auf der Geburtstagsveranstaltung im Leipziger Alten Rathaus sangen Birgit Wesolek und Thorsten Glas Lieder nach Gedichten von Louise. Die „Religiösen Gesänge“ waren 1871 von Hermann Zopff vertont und kürzlich vom Leipziger Musikwissenschaftler Dr. Thomas Schinköth aufgestöbert worden. Weiter wurden die 1994/95 von Hermann Wolf geschaffenen Lieder vorgetragen. Vielleicht schaffen wir es sogar, vom Mitschnitt eine kleine CD brennen zu lassen.

Auf gute Resonanz stieß die Dokumentation zur Ausstellung „Menschenrechte...“ mit dem Titel „Der Menschheit Hälfte blieb noch ohne Recht“, die im Leipziger Universitätsverlag erschien. Inzwischen ist, wenn auch recht spät, der Protokollband von der gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten der Universität Leipzig im April 1998 durchgeführten Tagung „Frauen in der bürgerlichen Revolution von 1848/49“ in der Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend herausgekommen (Beide Publikationen können wir Ihnen für eine Schutzgebühr von 15,00 DM bzw. Unkostenpauschale von 10,00 DM schicken). In diesem Zusammenhang sei auch auf das Buch „Michael Bakunin, Richard Wagner und andere während der Dresdner Mai-Revolution 1849“ von Bernd Kramer aufmerksam gemacht, in dem ein Kapitel über die Beteiligung von Frauen enthalten ist (Karin Kramer Verlag, Berlin 1999)

Ruth-Ellen Boetcher-Joeres, Professorin an der University of Minnesota (Mitglied unserer Gesellschaft), schickte jetzt ihr neuestes Buch „Respectability and Deviance. Nineteenth-Century German Women Writers and the Ambiguity of Representation“, in dem sie auch ausführlich auf Louise Otto-Peters eingeht. Ein Buch über Leben und Werk unserer Namensgeberin wird in Kürze Dr. Carol Diethel, auch

Vereinsfrau, in London herausgeben. Sie hat dazu im vorigen Jahr auch in unserem Louise-Otto-Peters-Archiv recherchiert. Apropos Louise Otto-Peters-Archiv. Wenn auch räumlich sehr klein, verfügt es doch schon über viel Material, vor allem natürlich über das Personen- und Ortsregister der Frauenzeitschrift „Neue Bahnen“ für die Jahre 1865 - 1895. Es wurde mit viel Fleiß, Hingabe und vor allem Geduld von Frau Barbara Kunze erarbeitet. Dabei wurden rund 10.000 Personen erfaßt, manche davon über 100 mal. Hinzu kommt das Ortsregister, das die heute so gefragten regionalen Auskünfte auch über Frauenbewegung und -bestrebung ermöglicht.

Ich möchte diesen Brief aber auch nutzen, um darüber zu informieren, daß in den Kampf um das Henriette-Goldschmidt-Haus neue Bewegung gekommen ist, obgleich alles wie „Aus und vorbei“ aussah. Das Plakat, das wir anlässlich des Internationalen Frauentages angebracht hatten, war in kürzester Zeit entfernt worden. Aber „plötzlich“ meldeten Personen ihr Interesse am Erhalt des Hauses an, die unsere vielen Aktionen über Jahre offensichtlich mit Interesse verfolgt hatten und nun bereit waren, mit uns gemeinsam eine letzte Kraftanstrengung zur Rettung des Hauses zu unternehmen. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V., Pro Leipzig e.V. und unsere Gesellschaft starteten gemeinsam eine Postkartenaktion an den Leipziger Regierungspräsidenten zur Rettung des Hauses und gewannen damit ein beträchtliches öffentliches Interesse. Um es kurz zu sagen: Am 25. Mai wurde in Leipzig der Henriette-Goldschmidt-Haus-Verein gegründet, der inzwischen u. a. ein Nutzungskonzept entwickelt und Möglichkeiten für Geldbeschaffung eruierte usw. usf. Am 1. Juli, dem Tag, an dem 1921 Henri Hinrichsen, der bedeutende jüdische Musikverleger, mit dem damaligen Leipziger Oberbürgermeister einen Vertrag zur Nutzung dieses Hauses für Frauenbildung abschloß, wird eine Blumenaktion vor dem Haus stattfinden und anschließend auf einer Vereinsversammlung das weitere Vorgehen besprochen. Übrigens wurde inzwischen ein großes Plakat mit dem Bild von Henriette Goldschmidt am Haus angebracht. Dennoch ist alles sehr unübersichtlich. Das wichtigste wird sein, daß der Beschluß zum Abriß des Hauses rückgängig gemacht wird. Wir setzen die Hoffnung in die Entscheidungsträger, soviel Souveränität zu haben, eine schlechte Entscheidung, die der Abriß dieser progressiven Kulturstätte ist, zurückzunehmen. Es kann ihnen daraus nur Anerkennung erwachsen. Nun noch einen Blick voraus: Vom 5.- 7. November findet der 7. Louise-Otto-Peters-Tag statt. Er wird dem Thema „Warum wurden die Hexen verfolgt?“ gewidmet sein. Bekanntlich hat Louise Otto-Peters viele Hexengeschichten geschrieben, darunter über eine Frau, die vor 500 Jahren als erste Frau in Sachsen als Hexe verurteilt wurde. Außerdem jährt sich zum 300. Mal der Todestag von Elisabeth Mann, die in Bad Dübau am 6. November 1699 elendiglich an den Folgen der Folter starb, die sie beim Verhör vor dem Schöppenstuhl in Leipzig erdulden mußte, weil sie als Hexe denunziert wurde. Unsere auswärtigen Mitglieder bitten wir um rechtzeitige Voranmeldung!

Eine weitere Veranstaltung soll schon am 30. September im Senioren- und Betreuungszentrum Frohnau, Stadt Annaberg-Buchholz, stattfinden. Anlässlich des 40. Jahrestages der Namensgebung „Louise Otto-Peters“ (damals noch Feierabendheim) wird an diesem Tag im Rahmen einer Festwoche eine kleine Tagung zum Thema „Louise Otto-Peters und das Erzgebirge“ stattfinden. Diese örtliche Initiative werden wir gern mit unterstützen.

Abschließend noch die Information, daß zu unserem großen Bedauern die ABM-Stelle von Frau Kunze jetzt ausläuft und damit unser Louise-Otto-Peters-Archiv (hoffentlich nur vorübergehend) nicht mehr besetzt ist. Wir bauen aber auf die Neubewilligung einer Stelle, der Antrag läuft. Vorübergehend können wir also nur auf schriftliche Anfragen Auskünfte erteilen. Nach Möglichkeit wollen wir gewährleisten, daß Dienstagnachmittag eine Frau im Archiv zu erreichen ist (Talstraße 30, 04103 Leipzig, Tel.: 0341/9 60 75 99). Frau Kunze ist auch bereit, über ihren Privatanschluß (0341/4252998) Anfragen entgegenzunehmen. Gerade heute las ich in Louise Ottos 5. Roman, „Römisch und Deutsch“, die Zeile aus einem Gedicht: „Noch lebt der alte Mut“.

Lassen Sie mich in diesem Sinne schließen und Sie herzlich grüßen

The Johanna Koch